

# Sie haben den Bogen raus

Familie Schäfer aus Tiefenbach mischt im Bogensport vorne mit und fährt kommende Woche zur Europameisterschaft

Von Sandra Niedermaier

**Tiefenbach.** Ssst. Der Pfeil sirrt los und trifft einen winzigen Moment später die Zielscheibe mit voller Wucht. Christine Schäfer, 44 Jahre alt, lässt ihren pinken Hightechbogen sinken. „Uns hat es voll erwischt mit dem Bogenschießen“, sagt sie, während sie mit Mann Rüdiger, 46 Jahre alt, im Garten mit Pfeil und Bogen übt. Um ihre Hüften haben sie Köcher mit Übungspfeilen gegürtet, Handschuh und Armschlauch zum Schutz übergestreift. Beine parallel, aufrechte Haltung, Ellbogen hoch, rechte Hand zur Nase – die beiden sind hochkonzentriert. Ssst – und wieder saust ein Pfeil los und schlägt in die Zielscheibe ein.

Was vor sechs Jahren mit einem Kommunionsgeschenk an Sohn Simon begann, hat den Schäfers bei den letzten Europa- und Weltmeisterschaften vordere Plätze gesichert. Und natürlich sind sie auch diese Woche dabei, wenn ab Montag die 3D-Bogenschießen-Europameisterschaften am Fichtelberg in Sachsen ausgetragen werden, ausgerichtet vom internationalen Bogensportverband IFAA, der International Field Archery Association.



**Spannen, zielen, schießen:** Auf einen Strohhallen hat sich Familie Schäfer eine Zielscheibe gespannt und übt im eigenen Garten. Mehrere Male pro Woche trainieren sie zusätzlich im 3D-Parcours des FC Passau. Mit großem Erfolg: Sowohl Christine und Rüdiger Schäfer als auch Sohn Simon waren bei den vergangenen Europa- und Weltmeisterschaften auf den vorderen Plätzen. – Foto: Niedermaier

## Zielscheiben und Gummitiere

Bogenschießen boomt. Die Anmeldedaten bei den Raberholzschützen des 1. FC Passau, bei dem die Schäfers trainieren, sind in den vergangenen Jahren in die Höhe geschossen. 175 Mitglieder haben die Passauer Raberholzschützen mittlerweile; als die Schäfers vor sechs Jahren angefangen haben, waren es 70. „Jeder Schützenverein fängt mittlerweile mit dem Bogenschießen an“, sagt Rüdiger Schäfer. Die Raberholzschützen haben einen 3D-Parcours in Passau, wo auf einer Länge von 6,5 Kilometern durch den

Wald 50 Tiere aus Gummi mit eingezeichneten Wertungszonen stehen, die es zu treffen gilt. „Man schießt bergauf, bergab, aus der Nähe, aus der Ferne“, erzählt Christine Schäfer. Der Abstand zu den Gummitiern beträgt einmal neun, dann 54 Meter – die unterschiedlichen Distanzen müssen die Schützen jeweils selbst einschätzen, während sie von Station zu Station gehen.

Das fasziniert die beiden auch so am Bogensport: „Man ist draußen in der Natur und es ist nichts Elektronisches dabei“, erklären sie. Für die beiden ist es der ideale Ausgleich zur Arbeit. „Nach einem stressigen Tag geht es einem gleich viel besser“, sagt Rüdiger Schäfer. Und gerade er, der als

## Nahaufnahme

Ein besonderes Talent, ein ausgefallener Beruf, ein ungewöhnliches Hobby oder ein spannender Lebenslauf – all das macht Menschen interessant und unverwechselbar. In der Reihe „Nahaufnahme“ stellt die PNP immer samstags solche Menschen aus dem Landkreis Passau vor.

Physiotherapeut arbeitet, weiß, wie gesund der Sport ist. „Bogenschießen ist gut für die Rücken- und Schultermuskulatur, für die ganze Haltung. Deshalb gibt es auch das therapeutische Bogenschießen, das zum Beispiel als

Präventivkur für Soldaten benutzt wird.“ Zum Bogenschießen brauche man Disziplin und Konzentration – mentale Stärke, die man so mittrainieren könne.

Der erste Bogen in der Familie Schäfer war eigentlich für Sohn Simon gedacht. Zur Kommunion bekam er einen Kinderbogen als Geschenk überreicht. Kaum ausgepackt, waren Papa Rüdiger und Onkel Johannes so fasziniert, dass die beiden den ganzen Tag im Garten übten – und Simon saß ohne Bogen da. Bald darauf traf die Familie den Raberholzschützen bei, jeder bekam seinen eigenen Bogen und sie absolvierten sonntags als Familienausflug Parcours um Parcours. Auch heute noch suchen sie ihren Familienurlaub da-

nach aus, ob ein schöner Parcours in der Nähe ist. „In Österreich gibt es alle fünf Kilometer welche“, erzählt Christine Schäfer, „die Skihänge werden so im Sommer zum Bogenschießen genutzt.“

Vor zwei Jahren haben die Schäfers dann, nach einigen Übungsturnieren, an der Europameisterschaft in Saalbach-Hinterglemm in Österreich teilgenommen: Der damals zwölfjährige Sohn Simon erreichte prompt in den ersten Platz in seiner Altersklasse. Einen Europameister in der Familie – da waren die Schäfers schon stolz auf ihren Filius. Aber auch Rüdiger Schäfer erreichte den zweiten Platz in seiner Kategorie und Christine Schäfer war auch im vorderen Drittel mit

dabei. „Und so schlitterten wir rein“, sagen die Schäfers. „Wir stellten fest: Das sind ja ganz normale Leute, die da mitmachen“, erzählen sie, „das ist eine Riesengemeinschaft.“ Im Folgejahr nahmen die Schäfers in Florenz an der Weltmeisterschaft teil. „Bei 40 Grad den ganzen Tag draußen Bogenschießen, bergauf, bergab, das war anstrengend“, erinnert sich Christine Schäfer. Und wieder waren sie auf den vorderen Plätzen mit dabei. Deshalb war für die Schäfers klar, dass sie auch wieder mitmachen werden, wenn die Europameisterschaft im eigenen Land stattfindet. „Solange wir mit dem Auto hinfahren können, sind wir dabei“, erklären sie. Zur Weltmeisterschaft hingegen, die 2019 in den USA stattfinden wird, werden sie nicht fliegen. „Wir müssen uns das alles ja auch selbst finanzieren“, sagt Christine Schäfer.

„Wir sind schon ein bisschen aufgeregt!“

Vor vier Jahren haben die Schäfers einen Shop für Bogenausrüstung im Erdgeschoss ihres Wohnhauses aufgemacht, das zwei Nachmittage in der Woche geöffnet hat. Sohn Simon musste ein Stockwerk höher ziehen; jetzt hängen hier Bogen und bunte Pfeile mit neonfarbenen Federn. „Vorher mussten wir bis nach Salzburg fahren, um neue Pfeile zu kaufen. Zu uns kommen Kunden aus Cham, Landau, Linz und Ried“, erzählen die beiden.

„Ja, wir sind schon ein bisschen aufgeregt“, gibt Christine Schäfer zu, als sie ein paar Tage vor der Europameisterschaft in eigenen Garten noch letzte Übungsschüsse absolvieren. Vorm Strohhallen stehen ein Dach und ein Fuchs aus Gummi – so wie im richtigen 3D-Parcours auch. „Die Aufregung braucht man schon, aber mein Grundgedanke ist es, einen schönen Tag mit Freunden zu verbringen“, fügt Rüdiger Schäfer an, „es geht mit nicht in erster Linie um die Punkte.“